

Workshop 4: Junge Roma in den Regelangeboten der Jugendsozialarbeit, am Beispiel des JMD Berlin/ Neukölln, Diakoniewerk Simeon gGmbH

I. Angaben zum JMD

- der JMD ist seit 2005 mit 2 Personalstellen im Bezirk tätig
- 3 Standorte: zwei in Nord- Neukölln und einen in Gropiusstadt (Süd-Neukölln)
- Hauptzielgruppe sind junge Neu- ZuwanderInnen (ca. 50% der KlientInnen des JMD Neukölln sind in den vergangenen 2 Jahren zugewandert)
- aber auch junge Menschen mit Migrationshintergrund , die bereits länger hier leben und Schwierigkeiten im Übergang – Berufsausbildung- Arbeitsmarkt haben
- Anzahl der begleiteten jungen Mensch 2011/2012 = 579 (Quelle i-mpuls)
- Herkunftsgruppen:
 1. Türkisch (114)
 2. Kurdisch (76)
 3. Arabisch (84)
 4. Rumänien (43) + Bulgarien (32)
- seit 2010 sind junge Menschen aus Rumänien und Bulgarien eine stetig wachsende Gruppe in der JMD Arbeit, die in erster Linie über die Jugend- Integrationskurse und durch Mund- Propaganda den Zugang zum JMD finden

II. Situation in Neukölln (Quelle: 3. Roma- Statusbericht Neukölln, BA Neukölln)

- Einwohner: 315.652 (Stand 30.06.2012)
Davon 40,6% mit Migrationshintergrund
22 % mit ausländischem Pass
- In Nord- Neukölln liegt der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bei ca. 65% in manchen Schulen sogar bei über 90%
- Zuzug aus den EU- Staaten Rumänien und Bulgarien gibt es seit 2007/ 2008
- erste größere Probleme gab es 2008 mit überbelegten Wohnungen
- es wurde von einer „Pendelmigration“ ausgegangen, d.h. es erfolgte selten eine polizeiliche Anmeldung, die Zuwandernden kamen nur für die Sommermonate und wanderten dann weiter
- seit 2009 nehmen die Zahlen der dauerhaften Niederlassung von Zuwandern aus Rumänien und Bulgarien zu

Erfahrungen:

- Vorsicht im Umgang mit öffentlichen Einrichtungen, wenn aber positive Erfahrungen gemacht werden, wird dies schnell in der Community weitergegeben
- es wird eine konkrete Hilfe für ein Problem erwünscht, meist keine intensiveren, längerfristigen Kontakte
- dadurch ist das längerfristig angelegte Case Management oft nicht realisierbar

Hauptprobleme:

Schule: - lange Wartezeiten für Einschulung in weiterführende Schulen nach Erstanmeldung (bis zu 6 Monaten, oft nur mit Unterstützung von BeraterInnen)

- keine adäquaten Angebote für Analphabeten

- geringe Anbindung der Willkommens- Klassen an Schulalltag

KiTa: - bezirklicher KiTa- Platzmangel, Möglichkeit frühzeitig mit der deutschen Sprache in Berührung zu kommen, nur eingeschränkt realisierbar

Sprache: - Jugend- Integrationskurse sind für die Familien oft nicht finanzierbar, wenn nicht im SGB II – Bezug sind

Gesundheit: - häufig keinerlei Krankenversicherungsschutz, notwendig wären nachträgliche Zahlungen an gesetzliche Krankenversicherungen in Rumänien und Bulgarien

Wohnraum: - oft desolate Wohnverhältnisse aufgrund extrem geringer Einkünfte
- bezahlbarer Wohnraum ist inzwischen schwer zu finden, zusätzlich werden Zugewanderte aus Rumänien und Bulgarien oft diskriminiert
- viele bräuchten eine intensive Begleitung im Prozess der Wohnungssuche, die mit den personellen Kapazitäten des JMD nicht abzudecken ist

SGB II: - Verweigerung der Annahme von Anträgen im Jobcenter
- oft Begleitung ist durch BeraterIn zum Jobcenter zur Durchsetzung von Ansprüchen notwendig
- z. T. unzureichende Kenntnis der rechtlichen Grundlagen für EU-Bürger seitens der Mitarbeitenden im Jobcenter

Kooperation:

- intensiver Erfahrungsaustausch aller Beteiligten (Schule, Jugendamt, Jugendhilfe, Beratungseinrichtungen, Migrantenselbstorganisationen, ... (AG Roma unter Koordination der Europa- Beauftragten des Bezirksamtes Neukölln)
- Beratungsnetzwerk „Roma“ (Fachaustausch Beratungseinrichtungen)